**Philemon Brief**

Wir springen vom AT wieder zurück ins NT und wieder haben wir ein kleines Buch vor uns. Aber genauso wie das kleine Buch Joel, so gehört auch der kurze Philemon Brief, sowie jedes andere kleine Buch der Bibel, mit zum Wort Gottes dazu und ist für dich und mich aufgeschrieben worden. Der vorliegende Brief ist in vielerlei Hinsicht besonders; einerseits ist er mit 25 Versen der kürzeste Paulus Brief in der Bibel und andererseits ist er (wie auch die Briefe an Timotheus und Titus) primär an eine einzelne Person gerichtet. Timotheus und Titus erhielten Anweisungen für ihr persönliches Verhalten in der Gemeinde, er belehrte sie, wie sie sich in vielen Situationen zu verhalten hätten. Ich hoffe durch die Predigten wurden diese 3 Briefe auch für dich von grosser Bedeutung, denn darin lernst du, wie du dich als Gläubiger unter Gläubigen verhalten sollst und wie du darin zur Ehre Gottes und zum Segen für deine Mitgläubigen leben kannst. Der Brief an Philemon ist ähnlich und doch ganz anders. Wir finden darin keine lehrmässigen Unterweisungen, denn im ganzen Brief geht es ausschliesslich um eine praktische Angelegenheit. Er ist gewissermassen ein Fallbeispiel zum Thema, wie wir uns gegenüber unseren Mitgläubigen verhalten sollen.

Wie jedes Buch der Bibel, sollte man es eigentlich am Stück lesen oder zumindest ein Buch zu Ende lesen, bevor man ein neues Buch beginnt. Obwohl das so von Gott angedacht ist, lesen viele Gläubige heute nur Fragmente eines Bibel Buches und springen dann quer durch die Bibel hin und her. Aus irgendeinem Grund tun sie das aber nur mit der Bibel! Nehmen wir die James Bond Filme zum Beispiel, ich glaube da gibt es mittlerweile 25 Filme der Reihe. So viel ich weiss, schaut niemand eine kurze Szene aus dem 5. Film, dann eine kurze Szene aus den 22. Film und dann wieder eine kurze Szene aus den 14. Film usw. Ist ja auch klar warum, denn wie sollte man da irgendeine Ahnung von der Handlung der einzelnen Filme, geschweige denn von der ganzen Reihe haben? Je nachdem welche Szenen man erwischt, könnte man denken bei James Bond geht es nur darum Frauen ins Bett zu kriegen. Oder man hat das Gefühl dieser James Bond tötet ja nur Menschen oder dass wir ihm nur dabei zusehen, wie er seinen Vodka Martini trinkt. Ich bin kein James Bond Fan, aber dieser Vergleich eignet sich gut, um zu zeigen, wie die meisten Gläubigen die Bibel lesen und warum sie dann auf viele falsche Schlussfolgerungen kommen.

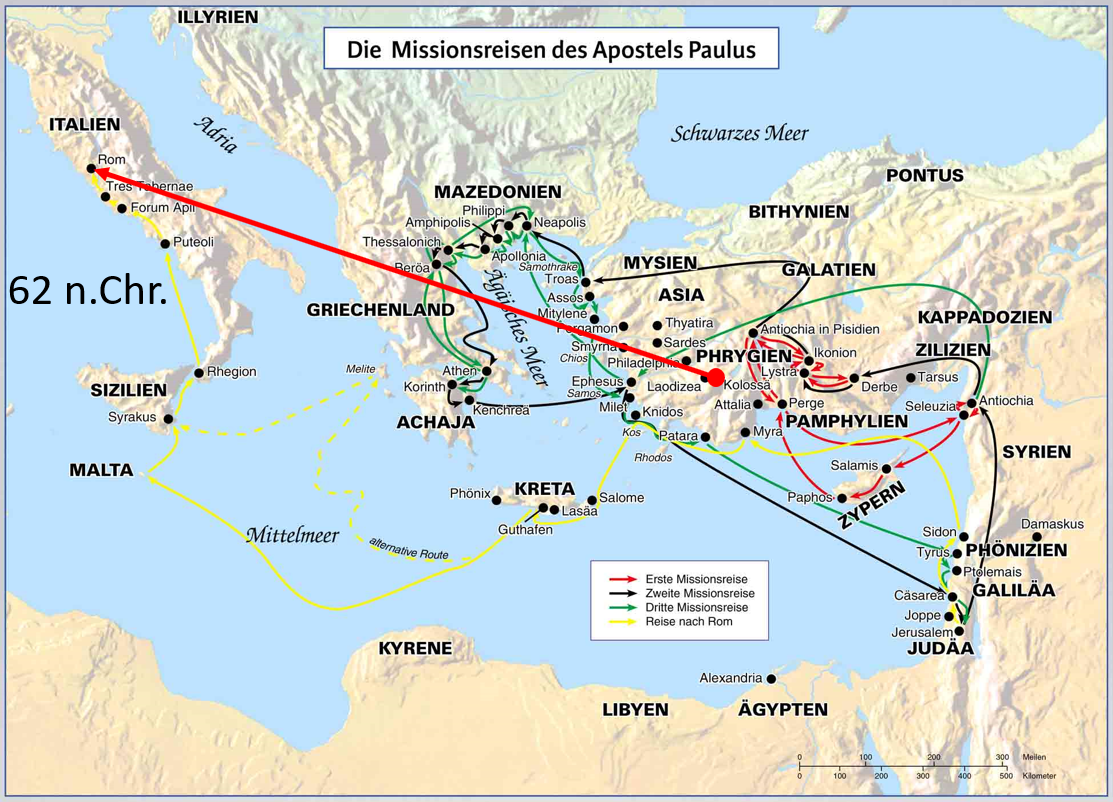
Der Philemon Brief ist der persönlichste Brief von Paulus und ein Meisterstück taktvoller Rhetorik. Er hat den Brief so sorgfältig aufgebaut und jedes Wort mit bedacht gewählt und daher muss man auch den Philemon Brief zwingend an einem Stück lesen. Da dieser Brief so kurz ist, machen wir heute etwas, was wir in unserem OneLife-OneChance Projekt noch nicht gemacht haben und gehen in der Predigt heute Vers für Vers durch den ganzen Brief hindurch. Einige Eingangsfragen werde ich bei der Auslegung des Briefes beantworten, daher möchte ich einleitend nur kurz die Vorgeschichte des Briefes bis zu dem Punkt aufrollen, an dem Paulus diesen Brief zu schreiben begonnen hat.

Vorgeschichte

Ein gläubiger und wohlhabender Mann namens Philemon lebte in der uns wohl bekannten Stadt Kolossä in der Provinz Phrygien in Kleinasien. Auch wenn diese Stadt an einer Handelsstrasse lag, die bis nach Ephesus führte, verlor sie zu jener Zeit ihre Bedeutung durch die Nachbarstädte Laodizea und Hierapolis.



Dieser Philemon hatte einen Sklaven namens Onesimus. Dieser Sklave war faul, unfreundlich, rebellisch und verbittert und so floh er eines Tages von seinem Herrn und das so weit wie nur möglich. Über 1500km Luftlinie floh er über Land und See bis nach Rom, in der Hoffnung, dass er sich in dieser Weltmetropole gut verstecken könne.



Zur selben Zeit befand sich Paulus in seiner ersten römischen Gefangenschaft (60-62 n.Chr.), in der er zwar an einen Römer angekettet war, jedoch Briefe schreiben und sogar Besuch empfangen konnte:

*„Paulus aber blieb zwei Jahre in einer eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen; und er verkündigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus Christus mit aller Freimütigkeit und ungehindert.“ Apg 28,30-31*

Die Gründe sind nicht bekannt, aber einer seiner Besucher war der entflohene Sklave Onesimus, der sich durch Paulus bekehrte (V.10) und ihm von nun an im Gefängnis bei seiner Arbeit diente (V.11, vgl. V.13). Nun war aber Paulus in der Zwickmühle, denn für Busse zu tun ist es unverzichtbar die Vergangenheit in Ordnung zu bringen und so müsste Onesimus eigentlich wieder zu Philemon zurück. Auf der anderen Seite war die gängige Strafe für einen entflohenen Sklaven zu jener Zeit die Kreuzigung oder, falls es ein gnädiger und freundlicher Herr war, wurde dem Sklaven die Buchstaben „FF“ (für „fugtilis“, lateinisch für Flüchtling) auf die Stirn gebrannt. In diesem Fall konnte er zwar am Leben bleiben, musste diese Brandmal jedoch für immer tragen. Allerdings hatte hier Gott seine Finger im Spiel, denn Philemon war Teil der Kolosser Gemeinde und Paulus kannte ihn sogar persönlich (V.19). Wir können uns das in etwa so vorstellen, dass Paulus zu Onesimus sagte: „Dir ist schon klar, dass ich dich zurückschicken muss. Aber ich wollte sowieso noch einen Brief an die Gemeinde in Ephesus und einen an die Gemeinde in Kolossä schreiben, die Tychikus dann überbringen soll und daher schreibe ich einen weiteren Brief, der die Situation mit Philemon und dir klärt. Du wirst Tychikus begleiten, der dieses Schreiben vor Philemon auch beglaubigen wird.“ Aus diesem Grund setzte sich Paulus im Jahr 62 n.Chr. hin und schrieb diesen kurzen Brief, dessen Ton und Inhalt so besonders wichtig war, weil die Strafe fürs Weglaufen so hart ausfiel. Bevor wir nun in den Brief eintauchen, stellst du dir vielleicht folgende Frage:

Was geht mich das an?

„Was kann ich schon aus einer Begebenheit lernen, die so weit von meiner heutigen Realität entfernt ist? Sklaverei ist heute, zumindest bei uns im Westen, kein Thema mehr und darüber hinaus war das ja eine persönliche Angelegenheit zwischen Philemon, Onesimus und Paulus! Ich habe doch viel mehr davon, wenn ich meine Stellung in Christus kennenlerne und lerne dementsprechend zu leben als mich damit zu beschäftigen, wie Philemon einen Sklaven wieder aufnahm!“ Nun, diese Gedanken enthalten einen massiven Denkfehler! Ger de Koning bringt es wunderbar auf den Punkt:

„Der Brief an Philemon zeigt beispielhaft wie kein anderer Brief, wie du deine Stellung in Christus in deinem Leben ausleben solltest.“ Ger de Koning

Auch wenn dieser Brief keine lehrmässigen Belehrungen aufweist, so wirst du merken, dass dieser Brief nur von jemandem geschrieben werden konnte, der die ganze Wahrheit über Christus innerlich aufgenommen hat. Achte dich beim nächsten Lesen des Briefes darauf und du wirst spüren, wie sein Leben und Denken durchdrungen war von dem, was er in Christus ist. Paulus hat in seinen 4 anderen Briefen, die er in seiner ersten römischen Gefangenschaft schrieb, vieles über diese Wahrheiten dargelegt (den Hebräerbrief lassen wir dabei für den Moment aussen vor, zu dem kommen wir ja noch):

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Wahrheit über | der eine Leib (Gemeinde) | Epheser | Der neue Mensch  Eph 2,15  Kol 3,10 |
| das eine Haupt (Christus) | Kolosser |
| die Gesinnung Christi | Philipper |

*Wahrheit über und in Christus*

Im Epheser Brief spricht Paulus vor allem über den Leib, d.h. die Gemeinde, und dessen Stellung. Wir sehen dort, dass wir als Gläubige schon in die himmlischen Örter versetzt sind und jetzt schon teilhaben an jedem geistlichen Segen (Eph 1,3). Im Kolosser Brief fokussiert sich Paulus auf das Haupt und zeigt, dass in Christus alle Fülle liegt und er alleine genügt. Wir sollen festhalten an diesem Haupt und schauen was droben ist, dort wo Christus ist (Kol 3,1-2). Beide Briefe sprechen davon, dass wir als Gläubige den alten Menschen abgelegt und den neuen Menschen angezogen haben (Eph 4,24; Kol 3,10) und im Philipper Brief entfaltet Paulus viel über die Gesinnung Christi, der wir als neue Schöpfung nacheifern sollen. Der Philemon Brief setzt diese Wahrheiten in die Praxis um und zeigt einmal mehr, dass es nicht nur darum geht, was man glaubt, sondern auch wie man den Glauben lebt. Ich werde dann am Ende der Predigt die zwei Hauptanwendungen für uns Gläubige heute aufzeigen.

Trotz der Kürze des Briefes (335 Worte), weist auch dieser Brief eine für Paulus übliche Struktur auf:

|  |  |
| --- | --- |
| **Einteilung** | **Thema** |
| V. 1-3 | Verfasser, Empfänger, Gruss |
| V. 4-7 | Dank |
| V. 8-21 | (Für-) Bitte |
| V. 22-25 | Persönliche Mitteilungen und Grüsse |

*Einteilung des Philemon Briefes*

Damit steigen wir nun in den Brief selber ein, wobei ich die Verse aus dem Philemon Brief aus der Elberfelder Übersetzung entnehme und die restlichen Verse wie üblich aus der Schlachter Übersetzung.

Verfasser, Empfänger, Gruss

*„1 Paulus, ein Gefangener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon, dem Geliebten und unserem Mitarbeiter, 2 und Aphia, der Schwester, und Archippus, unserem Mitkämpfer, und der Gemeinde, die in deinem Haus ist: 3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“ Phlm 1-3*

In heutigen Briefen setzt der Absender seinen Namen meist erst ganz am Ende, doch in der Antike wurde der Verfasser üblicherweise immer zu Beginn genannt (viel sinnvoller!). Paulus stellt sich als Verfasser gleich vor, aber tritt dabei nicht als Apostel auf (dies im Gegensatz zu den meisten seiner Briefe: Röm, 1Kor, 2Kor, Gal, Eph, Kol, 1Tim, 2Tim, Tit). Er hätte das tun können (V.8), doch er möchte ja keine Wahrheit entfalten oder verteidigen, sondern von Herz zu Herz mit Philemon sprechen. Es geht in dieser Angelegenheit nicht um Stellungen und mit diesem Vorbild zeigt er schon an, wie er sich wünscht, dass Philemon seinem entflohenen Sklaven begegnet. Diese Haltung hatte Paulus nicht aus sich, sondern aus einem Grösseren heraus:

*„Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht; denn ich bin es auch. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen; denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ Joh 13,13-15*

Jesus hat jedem von uns dieses Vorbild gegeben und wir sehen, dass die Autoritäten in Christus nicht aufgehoben sind (ganz im Gegenteil!), aber unsere Haltung und unser Verhalten zueinander ist in Christus eine ganz andere geworden. Paulus tritt also bewusst nicht als Apostel auf, nennt sich dafür aber ein Gefangener und auch damit wollte er Philemons Herz erreichen. Ich bin überzeugt, dass an dieser Stelle Philemon schon berührt war als er las, dass Paulus um des Evangeliums Willen im Gefängnis war. Es ist aber keine Selbstmitleid-Tour, die hier Paulus abzieht, denn er schreibt nicht, dass er ein Gefangener Roms oder ein Gefangener der Menschen ist. Für ihn ist es kein Schicksalsschlag oder ein Produkt des Zufalls, dass er im Gefängnis sitzt. Für ihn waren Menschen immer Werkzeuge in der Hand des Herrn und so sieht er sich nicht in Menschen Händen, sondern in Gottes Händen. Und was für eine fruchtbare Zeit diese erste römische Gefangenschaft doch war, in der er die Briefe an die Epheser, Philipper, Kolosser, Philemon und Hebräer schrieb und diese bis heute das Leben unzähliger Menschen verändern. Er schrieb nicht nur Briefe, sondern verkündigte das Evangelium (Apg 28,30-31), hatte Gemeinschaft und daher tritt er hier (wie so oft) im Team auf und führt Timotheus als zweiten Absender an (V.1; zu Timotheus siehe 1.+2. Timotheus Teil 1 von Pastor Reinhard).

Nun wird Philemon als Empfänger des Briefes aufgeführt. Sein Name bedeutet „Liebender“ (von gr. *phileo*) und ob er seinem Namen gerecht wird, werden wir noch sehen, doch hier wird er erstmal als der Geliebte bezeichnet. Paulus schreibt nicht unser Geliebte, sondern ganz einfach der Geliebte und damit ist primär der von Gott geliebte gemeint. Das ist ein starkes erstes Zeugnis, das natürlich die Liebe der Mitgläubigen zu Philemon einschliesst. Wir sehen auch Philemons Liebe zum Werk des Herrn, denn er wird von Paulus als Mitarbeiter bezeichnet. Paulus kannte Philemon von seinem 3-jährigen Aufenthalt (Apg 20,31) in Ephesus während seiner 3. Missionsreise her und in dieser Zeit wurden viele Gemeinden gegründet (siehe u.a. die Gemeinden der Sendschreiben in Offb 2-3), darunter auch die Kolosser Gemeinde durch Epaphras (Kol 1,7). Man kann stark davon ausgehen, dass Epaphras von Philemon bei dieser Gemeindegründung begleitet wurde, dies wird auch von den weiter aufgeführten Empfängern in Vers 2 gestützt.

Aphia war mir mit grosser Wahrscheinlichkeit die Frau von Philemon und sie wird hier ganz bewusst als Schwester bezeichnet, so wie Timotheus bewusst der Bruder genannt wird. Hier ist natürlich nicht fleischliche Geschwisterschaft gemeint, sondern die geistliche Verbundenheit in Christus. In dieser Gemeinschaft stellt das Geschlecht, die Sprache oder die gesellschaftliche Stellung kein Hindernis, denn im Licht des Kreuzes verschwinden alle diese Unterschiede, so hat er das schon in seinem Brief an die Galater geschrieben:

*„Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.“ Gal 3,28*

Und genau um das geht es ja Paulus in dieser heiklen Angelegenheit, dass sich nämlich durch die Bekehrung von Onesimus das ganze Verhältnis komplett veränderte und aus diesem Grund zeigt er hier mit diesen Namen schon die ganze Bandbreite (ausser Onesimus, der erst später genannt wird) der gesellschaftlichen Stellungen, die aber in der Gemeinschaft in Christus keine Bedeutung haben:

*„Da ist weder Jude (Paulus) noch Grieche (Philemon), da ist weder Knecht (Onesimus) noch Freier (Philemon), da ist weder Mann (Archippus) noch Frau (Aphia); denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.“ Gal 3,28*

Es gibt einige ausserbiblische Hinweise, dass Archippus der Sohn von Philemon und Aphia war. Auf jeden Fall war er ein Gemeindeleiter der Kolosser Gemeinde, da wir im Kolosser Brief folgendes lesen:

*„Und sagt dem Archippus: Habe acht auf den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, damit du ihn erfüllst!“ Kol 4,17*

Damit ist auch gleich der letzte Mit-Empfänger des Briefes genannt, nämlich die Gemeinde im Haus des Philemon. Zu jener Zeit traf sich die Gemeinde in den Häusern von meist wohlhabenden Gemeindegliedern so wie es Philemon einer war. Möglich ist, dass das Haus von Philemon eine Kleingruppe der Kolosser Gemeinde darstellte, auf jeden Fall war das Haus mit der Kolosser Gemeinde verbunden. Aber warum wird die Gemeinde in diesem Haus als Empfänger mit angegeben, wenn es sich doch um eine private Angelegenheit handelt? Nun, die Rückkehr von Onesimus als Bruder im Herrn verändert die Beziehung von allen im Haus des Philemon und daher betrifft das Anliegen von Paulus primär Philemon, aber eben auch das ganze Haus mit der Gemeinde, die sich dort regelmässig trifft.

Der dritte Vers scheint eine bekannte Floskel von Paulus zu sein und in der Tat grüsst Paulus sehr oft auf diese Weise, aber es ist niemals eine Floskel! Paulus möchte hier einmal mehr weg von den Stellungen kommen und spricht hier von der Gnade Gottes, die Philemon mit Paulus gleichermassen verbindet. Dort sind sie auf der gleichen Ebene, beide stehen nämlich gleichermassen in der unermesslichen Gnade des Herrn und nur durch diese Gnade, die in Christus zu Paulus und zu Philemon kam, kann der Friede kommen, der für diese Situation unverzichtbar ist. Merken wir, wie Paulus das Herz von Philemon für seine Bitte vorbereitet? Übrigens stehen du und ich in derselben Gnade. Das verbindet dich mit mir, das verbindet dich mit dem Pastor, das verbindet dich mit der Leiterschaft, das verbindet dich mit Jung und Alt, mit Mann und Frau in der Gemeinde und durch Christus haben wir den Friedefürsten in unserer Mitte. Nur aus diesem Grund ist es möglich, dass wir als Gemeinde einander stets in Liebe und Vergebung begegnen können.

Dank

Bevor Paulus seine Bitte vorträgt, bringt er zuerst seinen Dank zum Ausdruck und auch diese Worte benutzt er, um das Herz Philemons vorzubereiten:

*„4 Ich danke meinem Gott, indem ich allezeit deiner in meinen Gebeten gedenke, 5 da ich von deiner Liebe und von dem Glauben höre, den du an den Herrn Jesus und allen Heiligen gegenüber hast, 6 dass die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam werde in der Erkenntnis alles Guten, das in uns im Hinblick auf Christus ist. 7 Denn ich hatte viel Freude und Trost wegen deiner Liebe, weil die Herzen der Heiligen durch dich, Bruder, erquickt worden sind.“ Phlm 4-7*

Wenn Paulus in seinen Gebeten an Philemon denkt, dann bereitet ihm das keine Sorgen, sondern er empfindet grosse Dankbarkeit. Wir tendieren oft dazu, Gott vorwiegend unsere Sorgen auszubreiten und mehr für diejenigen zu beten, die in Problemen stecken. Es ist aber absolut biblisch auch für unsere Geschwister zu danken, die uns im Glauben auferbauen. „Danke Herr für meinen Pastor und diese Predigt, die heute hören durfte!“ oder „Danke Herr für meinen Jugendleiter, der sich so in mich investiert und dran bleibt mit mir!“ usw. Warum aber dankt Paulus hier? Wir müssen vom ersten Teil von Vers 4 gleich zu Vers 5 springen, in dem wir erfahren, dass Paulus Nachrichten von Philemons Liebe und Glauben erhielt. Diese Agape Liebe (willentliche Liebe) hatte Philemon gegenüber dem Herrn Jesus wie auch den Geschwistern in seiner Gemeinde, denn das eine bedingt das andere. Man kann nicht Gott lieben, aber keine Liebe für die Geschwister in der Gemeinde haben, Johannes hat das später auch unmissverständlich klar gemacht:

*„Wenn jemand sagt: »Ich liebe Gott«, und hasst doch seinen Bruder, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht?“ 1Joh 4,20*

Johannes geht sogar noch einen Schritt weiter und sagt, dass es einfacher ist seinen Bruder zu lieben als Gott zu lieben. Und es ist nicht nur die Liebe, die Philemon zu Jesus und seinen Glaubensgeschwister hatte, sondern auch der Glaube. Dieses Wort hier könnte man besser noch mit Glaubensvertrauen übersetzen, es geht also um Vertrauen im Glauben. Misstrauen birgt ein riesiges Potential, dass in der Gemeinde schlecht übereinander geredet wird und daher sollten die Alarmglocken läuten, wenn misstrauische Gedanken in uns hochkommen. Philemon hatte kein solches Misstrauen seinen Geschwistern gegenüber und vielleicht habt ihr es schon bemerkt, dass Paulus Philemons Liebe und Glaubensvertrauen auch zur Gemeinde bewusst hervorgehoben hat, denn Onesimus wird ja jetzt neu in die Gemeinde kommen. Paulus lobt Philemon in diesen Stärken und baut ihn damit auch gleich auf, um diese Liebe und dieses Vertrauen von nun an auch Onesimus gegenüber zu erweisen.

Wir wissen nun, warum er dankte, aber was war der Inhalt der Gebete im zweiten Teil von Vers 4? In Vers 6 schreibt Paulus wofür er in seinen Gebeten für Philemon betete, nämlich dass die Gemeinschaft seines Glaubens wirksam werde. Wir sehen wie eng Glaube und Gemeinschaft stehen, denn der Glaube wird erst durch die Liebe wirksam:

„denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist.“ Gal 5,6

Und es braucht nicht nur Glaube, sondern auch Erkenntnis alles Guten, das uns im Hinblick auf Christus ist. Diese Erkenntnis war bei Philemon vorhanden, daher erinnert Paulus ihn daran: „Du hast die Theorie intus, du weisst, wie du dich in der Gemeinschaft mit deinen Geschwistern verhalten sollst und daher bete ich, dass durch deinen Glauben diese Theorie weiterhin in die Praxis kommt!“. Der ganze Philemon Brief setzt diese Theorie aus Briefen wie dem Epheser, Philipper und Kolosser voraus, daher könnte man ihn auch als einen Brief für Fortgeschrittene bezeichnen. Ohne Lehre ist es uns nicht möglich, so zu leben, wie es Jesus von uns möchte! Diese Erinnerung an Philemons Erkenntnis dient natürlich auch zu Philemons Vorbereitung, so auch Vers 7, in dem Paulus noch einmal auf Philemons Liebe zu sprechen kommt. Dies ist keine Schmeichelei, Philemon war wirklich aussergewöhnlich in seiner Liebe und machte daher seinem Namen alle Ehre. Dieses Mal lässt er die Liebe zum Herrn weg und erwähnt nur noch die Liebe zu seinen Glaubensgeschwistern und spricht ihn mitten im Satz mit Bruder an. Eine absolut meisterliche Art und Weise, wie Paulus in nur 7 Versen die Tiefen von Philemons Herz zu erreichen und ihn auf die bevorstehende Bitte vorzubereiten versucht.

(Für-) Bitte

*„8 Deshalb, obwohl ich große Freimütigkeit in Christus habe, dir zu gebieten, was sich ziemt, 9 bitte ich doch vielmehr um der Liebe willen als ein solcher, wie ich bin, Paulus, der Alte, jetzt aber auch ein Gefangener Christi Jesu. 10 Ich bitte dich für mein Kind, das ich gezeugt habe in den Fesseln, Onesimus, 11 der dir einst unnütz war, jetzt aber dir und mir nützlich ist.“ Phlm 8-11*

Nun kommt Paulus zur Absicht des ganzen Briefes und sagt gleich vorweg, dass er eigentlich nicht bitten müsste, sondern befehlen könnte. Dieses Recht hat er nicht von Menschen, sondern von Christus. Es wäre rein gar nichts Verkehrtes daran, wenn er von dieser Freimütigkeit gebrauch machen würde. Trotzdem verzichtet er darauf und das tut er bewusst, denn er hat ein grösseres Motiv vor Augen: Das Motiv der Liebe (V.9)! Aber was hat Paulus davon, wenn doch für ihn ein kurzer Befehl genau so gut wäre und dabei viel weniger umständlich? Nun, es geht Paulus eben nicht um sich selbst, sondern um Philemon. Paulus gibt ihm hier die Möglichkeit in der Liebe und im Glauben einen Schritt vorwärts zu gehen und zu wachsen. Es geht hier um den Segen, den Philemon in seinem Leben erhalten kann, wenn er das Richtige tut. So war es auch, als Paulus von den Philippern materiell unterstützt wurde, da dankte er primär nicht für die Gaben selbst:

*„Nicht dass ich nach der Gabe verlange, sondern ich verlange danach, dass die Frucht reichlich ausfalle auf eurer Rechnung.“ Phil 4,17*

Paulus geht es um die Frucht, die auf Philemons Rechnung reichlich ausfallen soll. Diese Herangehensweise ist natürlich nicht bei allen Gläubigen die beste Möglichkeit, so sehen wir gerade bei Paulus verschiedene Tonarten in seinen Briefen. Bei den Korinthern hätte diese sanfte Art beispielsweise überhaupt nichts gebracht, da die Gemeinde für solche praktische Glaubensschritte (auch bei Finanzangelegenheiten nicht, siehe 2Kor 11,7-12) gar nicht bereit waren. Aber Philemon ist bereit, daher beginnt Paulus seine Bitte mit dem Wort „Deshalb“ und dieses Wort bezieht sich auf den vorangehenden Vers (V.7), in dem Paulus von der Liebe Philemons schreibt. Philemon lebt den Glauben durch die Liebe aus und daher ist er bereit. Paulus hört jedoch nicht auf in Philemons Herz zu sprechen, denn er bezeichnet sich als ein alter Mann (man kann davon ausgehen, dass Paulus zu diesem Zeitpunkt ca. 60 Jahre alt war), der darüber hinaus im Gefängnis sitzt und jetzt erwähnt er Onesimus, der im Gefängnis bei ihm und durch ihn zum Glauben gefunden hatte.

Onesimus war ein Sklave und die Sklaverei im römischen Reich ist nicht zu verwechseln mit der amerikanischen Sklaverei. Schätzungen zu Folge waren etwa ein Drittel der römischen Gesellschaft Sklaven, die Sklaverei war also ein mächtiger Bestandteil der Wirtschaft, wobei es nicht allen Sklaven schlecht ging. Die Feldsklaven hatten ein schweres Los mit körperschindenden Arbeiten, doch Essen und Unterkunft war gesichert. Bei den Haussklaven waren die Männer häufig Erzieher der Kinder (*paidagogos*, siehe dazu den interessanten Vergleich zum Mosaischen Gesetz in Gal 3,24-25), Hausärzte oder hatten sogar polizeiliche Aufgaben, wohingegen die Frauen im Haushalt und im Garten tätig waren, aber auch Hebammen, Musikerinnen und Friseurinnen gab es. Den Sklaven ging es in jedem Fall besser als den Tagelöhnern, die in einigen von Jesu Gleichnissen (z.B. die Arbeiter im Weinberg in Mt 20,1-16) vorkommen und die kein festes Einkommen hatten. Den Sklaven wurde dann häufig zwischen ihrem 30. und 40. Lebensjahr die Freiheit geschenkt, darauf spielt Paulus auch im 1. Korinther Brief an:

*„Jeder bleibe in dem Stand, in dem er berufen worden ist. Bist du als Sklave berufen worden, so sei deshalb ohne Sorge! Wenn du aber auch frei werden kannst, so benütze es lieber.“ 1Kor 7,20-21*

Wenn ein Sklave freikommen kann, soll er das mit Freude tun, ansonsten soll er in seinem Stand bleiben. Wir finden weder im Philemon Brief noch irgendwo sonst in der Bibel eine Aufforderung zu einer gesellschaftlichen Revolution, auch wenn die gesellschaftlichen Stände noch so ungerecht sind oder sein mögen. Das wäre ein grosses Thema für sich, aber zusammengefasst möchte ich festhalten, dass es im Glauben nicht um die Veränderung der Verhältnisse geht, sondern um die Veränderung des Herzens im Menschen. Diese Veränderung im Herzen bringt eine Veränderung in der Gesinnung und so war es auch bei Onesimus. Es ist wahrscheinlich, dass Onesimus ein Haussklave war, er hatte also einen guten Stand und mit Philemon einen guten Herrn. Obwohl Onesimus „nützlich“ bedeutet, so war er alles andere als nützlich. Paulus verwendet in V.11 ein Wortspiel, indem er sagt, dass der Nützliche (Onesimus) einst unnütz war, da er rebellisch und faul war. Durch seine Bekehrung und der neuen Gesinnung wurde er jedoch wieder nützlich und das nicht nur für Philemon, sondern sogar für den grossen Apostel Paulus.

*„12 Den habe ich zu dir zurückgesandt - ihn, das ist mein Herz. 13 Ich wollte ihn bei mir behalten, damit er statt deiner mir diene in den Fesseln des Evangeliums. 14 Aber ohne deinen Willen wollte ich nichts tun, damit deine Wohltat nicht wie gezwungen, sondern freiwillig sei.“ Phlm 12-14*

Paulus hat den entflohenen Sklaven Onesimus zu seinem Herrn zurückgesandt. Dies widerspricht ausdrücklich dem Mosaischen Gesetz und diejenigen, die der Meinung sind, dass zwar die kultischen Gesetze aufgehoben, die moralischen Gesetze im Gesetz des Mose jedoch noch gültig sind, stehen hier vor einem riesen Problem, denn es heisst:

*„Du sollst den Knecht, der sich von seinem Herrn weg zu dir gerettet hat, seinem Herrn nicht ausliefern.“ 5Mo 23,16*

Das hier ist ein moralisches Gesetz und wenn es im Zeitalter der Gemeinde gültig wäre, würde Paulus mit seinem ganzen Brief sündigen. Ja mehr noch, wir haben in Vers 8 gelesen, dass Paulus sogar die Freimütigkeit in Christus hat die Wiederaufnahme von Onesimus zu befehlen und somit würde sich Gott selber widersprechen, was natürlich absolut unmöglich ist:

*„[…] Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und keine Stadt, kein Haus, das mit sich selbst uneins ist, kann bestehen.“ Mt 12,25*

Die einzige Lösung für dieses Problem besteht darin, dass das Mosaische Gesetz mit dem Kreuz ein Ende gefunden hat und ein vollkommen neues Gesetz über die Gemeinde herrscht. Es wird im NT als das Gesetz Christi (Gal 6,2), das Gesetz des Geistes des Lebens (Röm 8,2) und als das königliche Gesetz (Jak 2,8) bezeichnet (mehr zu dieser ganzen Thematik siehe die Predigten und Predigtnotizen von Reinhard Briggeler zum Galater Brief). Unter diesem Gesetz sind wir frei das Richtige vor Gott und den Menschen zu tun und daher appelliert Paulus einmal mehr an Philemons Freiwilligkeit (V.14). Um diese Freiwilligkeit anzuregen, nennt Paulus Onesimus „mein Herz“, genau übersetzt heisst es „mein Innerstes“. Onesimus habe ihm gut gedient und dazu beigetragen, dass diese 2 Jahre Gefangenschaft trotz den Umständen eine fruchtbare Zeit war. Paulus spricht wieder direkt in Philemons Herz hinein und gibt ihm subtil zu verstehen, dass er am liebsten den Dienst von Onesimus weiter für sich in Anspruch nehmen würde. Aber ohne Philemons Zustimmung möchte er nichts tun, denn auch hier möchte Paulus die Möglichkeit geben, dass die Frucht auf Philemons Rechnung reichlich ausfallen würde (Phil 4,17).

*„15 Denn vielleicht ist er deswegen für eine Zeit von dir getrennt gewesen, damit du ihn für immer besitzen sollst, 16 nicht länger als einen Sklaven, sondern mehr als einen Sklaven, als einen geliebten Bruder, besonders für mich, wie viel mehr aber für dich, sowohl im Fleisch als auch im Herrn. 17 Wenn du mich nun für deinen Gefährten hältst, so nimm ihn auf wie mich!“ Phlm 15-17*

Wenn uns jemand Unrecht tut, dann sind wir oft fixiert auf dieses Unrecht und schauen weder nach rechts noch nach links. Es fällt uns in diesem Moment schwer unseren Blickwinkel zu erweitern und besonders an Gottes Wirken zu denken. Mit den Worten „Denn vielleicht“ sagt Paulus gewissermassen „Denk doch mal nach, es könnte ja sein…“ und gibt Philemon damit den Denkanstoss, dass Gott die Zeit der Trennung für ein viel höheres Ziel genutzt hat, so wie er es den Römern zuvor schon geschrieben hat:

*„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind.“ Röm 8,28 (ELB)*

An diesem Beispiel können wir prüfen, ob diese Verheissung funktioniert, denn es hat 2 Bedingungen, dass für jemandem alle Dinge zum Guten mitwirken. Erstens muss diese Person gläubig sein („die nach seinem Vorsatz berufen sind“) und zweitens muss diese Person Gott lieben. Philemon war ein treuer Mitarbeiter (V.1) und war bekannt für seine Liebe zum Herrn und seinen Geschwistern (V.5) und daher nutzte Gott die Sünde von Onesimus und verwandelte die ganze Situation in einen Segen für Philemon und viele andere. Aber was bedeutet „für immer besitzen“? In Vers 16 erklärt Paulus, dass er nun nicht mehr einfach nur ein Sklave ist, sondern ein geliebter Bruder. Die Beziehung zu Onesimus vor seiner Flucht war auf die Lebenszeit beschränkt, aber durch seine Bekehrung ist es nun eine Beziehung für die Ewigkeit. Als neue Schöpfung (2Kor 5,17) wurde Onesimus für Paulus überhaupt erst nützlich und für Philemon hat es sogar einen doppelten Segen, denn Onesimus wird mit der neuen Gesinnung ein besserer Sklave sein („im Fleisch“), aber auch die Hausgemeinde durch seine Jüngerschaft unterstützen („im Herrn“). Philemons Angestellter erhielt das ultimative Upgrade, was für ein Segen für Philemon! Daher schreibt Paulus im Brief an die Kolosser nicht von Onesimus als dem Sklaven, sondern als dem geliebten Bruder:

*„Alles, was mich betrifft, wird euch Tychikus mitteilen, […] zusammen mit Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der einer der Euren ist;“ Kol 4,7.9a*

In Vers 17 gibt uns Paulus wieder ein geniales Vorbild für demütiges Auftreten. Er schreibt nicht „Wenn du dich als meinen Gefährten hältst“, sondern „Wenn du mich als deinen Gefährten hältst“ und damit nimmt er eine niedrigere Stellung ein als Philemon. Er tut dies, weil Philemon Onesimus nicht nur vergeben, sondern ihn so aufnehmen soll als wäre es Paulus selbst. Das ist jetzt pure Praxis des Glaubens im Gemeindeleben, zu der unter anderem Jakobus die Theorie gab:

*„Meine Brüder, verbindet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, [den Herrn] der Herrlichkeit, nicht mit Ansehen der Person!“ Jak 2,1*

Wir schaden unserem Glauben, wenn wir Menschen in der Gemeinde bevor- oder benachteilen. Das ist eben die Agape Liebe (1Kor 13,13), eine Liebe, die nichts erwartet oder von etwas abhängig ist. Gott kennt kein Ansehen der Person (1Sam 16,7) und so sollte es auch bei uns sein, ich komme anschliessend nochmal darauf zu sprechen.

*„18 Wenn er dir aber irgendein Unrecht getan hat oder dir etwas schuldig ist, so rechne dies mir an! 19 Ich, Paulus, habe es mit meiner Hand geschrieben, ich will bezahlen; ich brauche dir nicht zu sagen, dass du auch dich selbst mir schuldig bist. 20 Ja, Bruder, ich möchte deiner froh werden im Herrn. Erquicke mein Herz in Christus! 21 Da ich deinem Gehorsam vertraue, habe ich dir geschrieben, und ich weiß, dass du auch mehr tun wirst, als ich sage.“ Phlm 18-21*

Womöglich hat Onesimus noch Geld gestohlen für seine Flucht, aber was auch immer Onesimus an Schaden angerichtet hat (vielleicht ist auch der Arbeitsausfall gemeint) soll Paulus angerechnet werden. Er übernimmt die volle Verantwortung für Onesimus und möchte alles in seiner Macht Stehende tun, um Philemon zu besänftigen und daher schreibt er auch diesen Brief eigenhändig (nur noch den Galater Brief hat er eigenhändig geschrieben (Gal 6,11), ansonsten liess er seine Briefe diktieren, abgesehen vom Gruss am Ende des Briefes (bspw. 1Kor 16,21)). Paulus stellt seine Bereitschaft für Schadensersatz klar, aber wieder möchte er Philemon die Möglichkeit geben einen Schritt im Glauben zu tun. Er erinnert ihn daran, dass er in seiner Schuld stehe, da er durch Paulus zum Glauben kam (siehe „dich selbst“ in V. 19) und diese Schuld ist weit grösser! Genau so wie er der geistliche Vater von Philemon war, war er es auch bei Onesimus und dies will Paulus ihm in dieser Angelegenheit vor Augen führen. Wie sieht das bei dir aus? Bist du dir immer wieder bewusst, was du deinen Leitern in der Gemeinde zu verdanken hast? Diese Gesinnung hilft dir in ähnlichen Situationen das Richtige zu tun!

Paulus ermutigt Philemon noch einmal und spricht ihn wieder mit „Bruder“ an und sagt „Erquicke mein Herz!“ Damit schliesst er den inneren Kreis des Briefes, denn in Vers 7 hat er ja geschrieben wie die Herzen der Gläubigen in der Kolosser Gemeinde von Philemon erquickt werden und nun soll er auch des Paulus‘ Herz erquicken. Paulus hat sogar damit gerechnet, dass er noch viel mehr tun würde als worum er ihn in diesem Brief bittet. Wir können stark davon ausgehen, dass Philemon diesen Bitten nachkam und Onesimus in Vergebung wieder aufnahm. Hätte er nämlich negativ reagiert, dann hätte er den Brief wohl zerrissen. Dieser Brief wurde jedoch schon sehr früh vervielfältigt und in verschiedenen Gemeinden vorgelesen, so dass dieser speziell persönliche Brief sogar in den Kanon des NT aufgenommen wurde.

Persönliche Mitteilungen und Grüsse

*„22 Zugleich aber bereite mir auch eine Herberge! Denn ich hoffe, dass ich durch eure Gebete euch werde geschenkt werden. 23 Es grüßt dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christus Jesus, 24 Markus, Aristarch, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter. 25 Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist!“ Phlm 22-25*

Paulus hat zum Schluss noch eine weitere Bitte, denn er rechnet mit seiner baldigen Freilassung (vgl. Phil 2,24). Dies nicht auf Grund der Gnade des Kaisers, sondern auf Grund der Gebete seiner Geschwister. Eine weitere Stelle, die zeigt, dass Gebete etwas bewegen! Es waren einige uns wohlbekannte Personen bei Paulus: Von Epaphras (Kol 1,7, Kol 4,12), dem Gemeindeleiter von Kolossä erfahren wir, dass er sogar mit Paulus inhaftiert war und während dieser Zeit hat wahrscheinlich Archippus die Gemeindeleitung übernommen (vgl. Kol 4,17). Für Markus Johannes wurde der Dienst einst zu schwer und sprang auf der 1. Missionsreise in Perge ab (Apg 13,13), wurde aber später wieder nützlich zum Dienst (vgl. Apg 15,37-38 mit Kol 4,10). Aristarchus war ein Reisebegleiter des Paulus, der mit ihm einige unruhige Zeiten miterlebte (Apg 19,29; 27,2) und Demas ist das Gegenteil von Markus Johannes. Er ist hier noch nützlich für den Dienst, wird später aber abspringen (2Tim 4,10), darüber hat Reinhard in seiner Predigt über den Kolosser Brief ja schon gesprochen.

Paulus schliesst nun den äusseren Kreis des Briefes. Er begann mit der Gnade des Herrn und er schliesst mit der Gnade des Herrn. Diese Gnade verbindet sie beide gleichermassen und er wünscht, dass die Gnade mit dem Geist der ganzen Gemeinde im Haus des Philemon sei. Was für ein liebevoller und taktvoller Brief uns Gott mit dem Philemon Brief gegeben hat. Es sind so viele Dinge, die wir daraus nehmen können und ich möchte zum Schluss zwei Hauptanwendungen des Briefes zeigen. Der Brief ist natürlich nicht darauf beschränkt, wir haben gerade in der Auslegung gesehen wieviel wir vom Vorbild des Apostels Paulus lernen können, aber ich denke es sind die folgenden zwei Hauptgründe, warum wir diesen Brief in unseren Bibeln haben:

2 Hauptanwendungen

1. Wir sind Philemon

Ich habe es zu Beginn schon erwähnt, dass dieser Brief ein Fallbeispiel ist, wie wir uns gegenüber unseren Mitgläubigen verhalten sollen. Als Gläubige sind wir zwar eine neue Schöpfung, aber damit sind wir nicht fehlerlos und daher kann es vorkommen, dass dir in der Gemeinde von jemandem Unrecht getan wird. Bist du das nächste Mal in so einer Situation, empfehle ich dir den Philemon Brief zur Hand zu nehmen (der mit seinen 25 Versen ja schnell gelesen ist!) und ihn so zu lesen, als wäre der Brief von Jesus direkt an dich persönlich geschrieben. Paulus bittet Philemon also nicht um Onesimus, sondern Jesus bittet dich um sein Kind:

*„Ich bitte dich für mein Kind, […] ihn, das ist mein Herz“ Phlm 10a.12b*

Jesus hat auch für diesen Bruder/diese Schwester, die dir Unrecht getan hat, sein Blut vergossen. Auch er ist Teil seiner geliebten Braut und daher sein Herz.

*„Wenn du mich nun für deinen Gefährten hältst, so nimm ihn auf wie mich!“ Phlm 17*

Im Wort „Gefährten“ steckt das griechische Wort *Koinonia* drin, das vordergründig die geistliche Gemeinschaft meint. Wenn du also Jesus als jemanden in deinem Leben hast mit dem du geistlich Gemeinschaft hast, dann möchte er von dir, dass du deinen Bruder in der Gemeinschaft genauso aufnimmst wie du das mit Jesus tust.

*„Wenn er dir aber irgendein Unrecht getan hat oder dir etwas schuldig ist, so rechne dies mir an!“ Phlm 18*

Jesus ist stellvertretend für unsere Sünden ans Kreuz gegangen (Mk 10,45) und durch seinen Tod können wir jederzeit zum Kreuz als Tauschort kommen. Wir können unseren Zorn bringen und bekommen Frieden, wir können unseren Stolz bringen und bekommen Demut, wir können unsere Traurigkeit bringen und wir bekommen Freude, wir können unsere Verletzungen bringen und bekommen Heilung.

*„ich brauche dir nicht zu sagen, dass du auch dich selbst mir schuldig bist.“ Phlm 19b*

Diese Stelle ist für mich der Schlüssel für eine Situation, in der jemandem Unrecht getan wird. Fällt es dir wirklich immer noch so schwer deinem Bruder zu verzeihen, wenn du daran denkst, dass du dein Leben Jesus zu verdanken hast, ohne jeglichen eigenen Verdienst? Richte dein Blick auf Jesus, der dir in dieser Situation sagt:

*„Ja, Bruder, ich möchte deiner froh werden […]. Erquicke mein Herz […]“ Phlm 20*

In dieser Situation hast du die Möglichkeit, dass die Frucht auf deiner Rechnung reichlich ausfällt. Jesus liebt es so sehr, wenn Brüder und Schwestern in Frieden und Einheit zusammenkommen (Ps 133,1).

1. Wir sind Onesimus

In einer zweiten Anwendung sehen wir uns selber in Onesimus, so hat schon Luther gesagt:

„Wir alle sind des Herrn Onesimi!“ Martin Luther

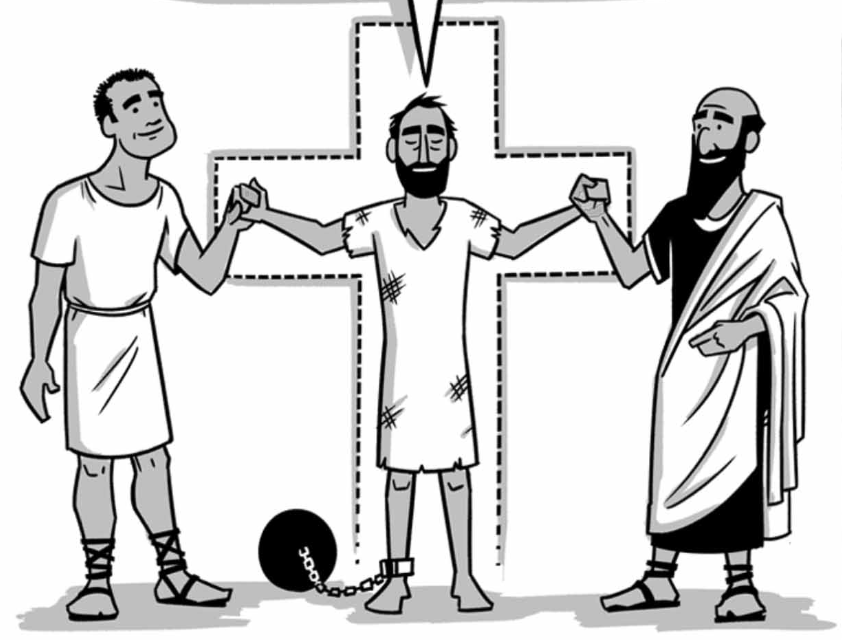
So wie Onesimus sind auch wir alle von unserem Herrn weggelaufen, nämlich unserem Schöpfer. Wir alle haben gesündigt (Röm 5,12) und wurden in jeder Hinsicht unnütz, so wie wir das im Titus Brief schon gesehen haben:

*„Denn auch wir waren einst unverständig, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mannigfachen Lüsten und Vergnügungen, lebten in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend.“ Tit 3,3*

In diesem Ungehorsam und in dieser Rebellion gibt es nur einen Mittler, der Versöhnung bringen und die Beziehung zu unserem Herrn und Vater wiederherstellen kann:

*„Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus,“ 1Tim 2,5*

Haben wir also Paulus als Vermittler zwischen Philemon und Onesimus vor uns, der alles gegeben hat um Versöhnung zu ermöglichen, dann sehen wir hinter Paulus unweigerlich das Bild des Kreuzes hervorscheinen!



Und in Christus werden wir überhaupt erst wieder nützlich, sogar zu jedem guten Werk:

*„Wenn nun jemand sich von solchen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt und dem Hausherrn nützlich, zu jedem guten Werk zubereitet.“ 2Tim 2,21*

Hast du Jesus in deinem Leben aufgenommen und folgst ihm täglich nach (im Kontext geht es bei diesem Vers um die Heiligung), dann bist du nützlich für den Herrn und er möchte dich zu jedem guten Werk gebrauchen.

Amen.